

Wie ist die Mahlzeitsituation in Kindertagesstätten gestaltet?

Angelika Sennlaub, Borbála Bálint, Thi Thanh Thuy Dang, Margareta Heinzel, Jacqueline Kriesche, Johanna Pauli, Charlotte Stender, Melina Stirl und Irem Yukaribas

Kurzfassung

Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich mit der Fragestellung, wie die Situation der Mittagsmahlzeit in Kindertagesstätten gestaltet ist. Um dies zu erforschen, werden acht Kindertagesstätten (Kita) zum Zeitpunkt des Mittagessens besucht und auf Basis einer eigens erarbeiteten Checkliste beobachtet. Diese Ergebnisse werden untereinander und mit den vorliegenden Fachempfehlungen verglichen. Es stellt sich heraus, dass jede Kita ihre Mahlzeitsituation individuell gestaltet. Hervorzuheben ist, dass nicht alle Empfehlungen umgesetzt werden. Die Autorinnen schaffen damit erste Erkenntnisse in diesem noch juvenilen Themengebiet und bieten eine Basis für die weitere wissenschaftliche Forschung.

Schlagworte: Kita, Kindergarten, Mahlzeit, Mittagessen, Gestaltung

How is the lunch situation organized in day-care centers?

Abstract

This study explores the question of how kindergarten and preschool children eat during lunchtime and how the process is generally organized. To collect data, eight kindergartens/preschools are visited during lunchtime and observations are made using a checklist. The outcomes of each kindergarten/preschool are compared with each other and also to current scientific recommendations. How lunchtime is organized and managed is different from facility to facility. It should be noted/highlighted that not all recommendations are implemented. The findings of the authors are one of the first of their kind in this field and shall be used for further, more detailed research.

Keywords: childcare, kindergarten, meal, lunch, preschool

Wie ist die Mahlzeitsituation in Kindertagesstätten gestaltet?

Angelika Sennlaub, Borbála Bálint, Thi Thanh Thuy Dang, Margareta Heinzel, Jacqueline Kriesche, Johanna Pauli, Charlotte Stender, Melina Stirl und Irem Yukaribas

Einleitung

Immer mehr Kinder werden in Kindertagesstätten, der Kindertagespflege oder Horten betreut (BMFSFJ 2018). Die Essensverpflegung spielt dabei eine wichtige Rolle für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Außerdem leistet die Kita einen wichtigen Beitrag, Kindern einen gesundheitsfördernden Lebensstil nahezubringen und sie bei der Entwicklung von Alltagskompetenzen zu unterstützen. Die ernährungsphysiologische Qualität des Essens und die Rahmenbedingungen der Verpflegung bilden dafür die Basis (DGE 2018: 25, DGE o. J.).

Die "Kitaverpflegung" steht seit längerem im Fokus. Der Großteil der vorliegenden wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigt sich mit ernährungsphysiologischen Themen. Rahmenbedingungen wie Raumgestaltung, Zeitplanung und Gruppengrößen werden dabei oft unkonkret und randständig thematisiert. Zum Themengebiet „Mahlzeitsituation in Kitas“ liegt demnach sehr wenig wissenschaftliche Literatur vor. Ziel dieser Arbeit ist es deshalb, die bestehende Gestaltung der Rahmenbedingungen von Mahlzeiten in Kitas zu erheben und damit einen Beitrag dazu zu leisten, die vorhandenen Lücken zu füllen. Es handelt sich um eine Art "orientierende Untersuchung", die erste standardisierte Daten liefert.

Die Untersuchung ist im Rahmen eines Semesterprojektes im Wintersemester 2019/20 am Fachbereich Oecotrophologie an der Hochschule Niederrhein durchgeführt worden, unter Betreuung von Prof. Dr. Angelika Sennlaub.

Theoretischer Hintergrund

Raum: Maier-Ruppert empfiehlt für die Mahlzeiteinnahme in Kitas einen gesonderten Raum (Maier-Ruppert 2018: 121). Auch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt zur Mahlzeiteinnahme einen separaten Raum. Sei dies nicht gegeben, gelte es, die Mahlzeiten klar von anderen Aktivitäten abzugrenzen. Der Speisebereich sollte über ein „freundliches und ansprechendes Ambiente“ verfügen und „hell und angemessen beleuchtet“ (je DGE 2018: 25) sein; an anderer Stelle heißt es „angenehm beleuchtet, nicht zu dunkel, aber auch kein grelles Licht“ (DGE o. J.). Als Beispiel für ein freundliches Ambiente werden Pflanzen und Bilder genannt, die Beleuchtung ist nicht näher spezifiziert (DGE 2018: 25, DGE o. J.). Die Unfallkasse NRW (2017) spricht analog von einer „harmonische(n) Atmosphäre“ (S. 140) und empfiehlt für Gruppenräume eine Beleuchtungsstärke von 300 Lux (S. 60).

Sennlaub empfiehlt mindestens 500 Lux in Innenräumen (Sennlaub 2018: 12, 16). Außerdem sollte der Geräuschpegel so niedrig wie möglich sein, Sennlaub (ebd.: 15-16) empfiehlt 40 dB als Orientierung. Die DGE nennt keine konkreten Werte, empfiehlt aber, den Geräuschpegel durch Kommunikationsregeln einzudämmen (DGE 2018: 26).

Tischgemeinschaft: Die Tischgemeinschaft sollte max. acht Personen nicht überschreiten (Methfessel et al. 2016: 226); empfohlen werden vier bis sechs Plätze pro Tisch, um den Geräuschpegel gering zu halten (Pro-Kita). Zusätzlich sollte eine pädagogische Fachkraft mit am Tisch sitzen (Methfessel et al. 2016: 226).

Tischausstattung: Es wird empfohlen, dass die Kinder genügend Platz am Tisch haben; wie groß genau „genügend“ ist, wird nicht näher ausgeführt (DGE 2018: 26). Zusätzlich sollten die Tische mit selbstgebastelter Tischdekoration und Tischsets ausgestattet sein (DGE 2018: 25). Methfessel et al. empfehlen Geschirr mit Eigengewicht um die Selbsttätigkeit zu fördern, dazu würde sich bruchfestes Geschirr aus Hartglas eignen. Schüsseln sollten überschaubar in Höhe und Transparenz sein und leicht nach außen gewölbt, um das Selbstschöpfen zu unterstützen. Eine rutschhemmende Unterlage unter dem Teller unterstütze die Handhabung (Methfessel et al. 2016: 224).

Zeit: Kinder sehen das Essen oft als Unterbrechung ihres Spiels, deswegen sollten sie auf Essenspausen aufmerksam gemacht werden (Maier-Ruppert 2018: 121). Die Dauer der Mahlzeit selbst richtet sich individuell nach den einzelnen Kindern (DGE 2018: 26). Lübke empfiehlt, dass jedes Kind aufstehen darf, sobald es keinen Hunger mehr hat (Lübke & Vagedes 2013: 21)

Ablauf: Rituale sollten dazu genutzt werden, um den Zeitrahmen eindeutig festzulegen und kulturspezifische Gewohnheiten anzubieten (Sobotka & Feist 2018: 46-48). Ein „Guten Appetit“ kann zum Beispiel den Beginn einer Mahlzeit kennzeichnen, während das gemeinsame Abräumen das Ende markieren kann.

Methoden

Nach Graumann (1966, in: Greve & Wentura 1997: 86) ist die wissenschaftliche Beobachtung als eine „absichtliche, aufmerksam-selektive Art des Wahrnehmens“ definiert. Sie ist von vornherein darauf ausgerichtet, ausgewertet zu werden, deshalb müssen wissenschaftliche Beobachtungen wiederholbar, objektiv und unabhängig vom Beobachter sein (Greve & Wentura 1997: 13). Bei der Teilnehmenden Beobachtung wird der Beobachtende Teil des Geschehens. Teilnehmende Beobachtungen können offen oder verdeckt durchgeführt werden (Blanz 2015: 67). Bei der vorliegenden Erhebung handelt es sich um eine offene, teilnehmende Beobachtung. Den Beobachteten, in diesem Fall Kindern und Betreuern, ist bewusst, dass sie beobachtet werden.

Es werden im Raum NRW 27 Kitas angefragt, die teilweise über Beziehungen, teilweise aufgrund der räumlichen Nähe zu den Forschungspersonen ausgewählt werden. Es gibt zehn Zusagen, darunter kommen sechs durch Familie, Freunde, Bekannte zustande. Acht Kitas lehnen eine Beteiligung ab und nennen „Datenschutz“ oder „ungutes Gefühl“ als Gründe für die Absage, neun geben keine endgültige Antwort.

Acht Kitas werden zur Datenerhebung zum Mittagessen besucht, diese werden sowohl durch städtische, gemeinnützige als auch durch private Träger betrieben. Die Studierenden arbeiten in Teams zu zweit, jeweils zwei Studierende besuchen je zwei Kitas, um die Datenerhebung durchzuführen. Die Teams sind zwischen 11:00 und etwa 13.30 Uhr vor Ort.

In den Gruppen gibt es unterschiedliche pädagogische Konzepte. Vier Gruppen arbeiten altersübergreifend (sowohl Krabbelgruppen- und Kindergartenalter), die anderen vier mit getrennten Gruppen (eine Krabbelgruppe mit überwiegend älteren Kindern, drei Gruppen im Kindergartenalter). Eine Kita verfolgt ein offenes Konzept, in dem keine geschlossenen Kindergartengruppen existieren; in dieser Kita werden 53 Kinder betreut. In den anderen Kitas variiert die Gruppengröße zwischen sechs und 14 Kindern je Gruppe. In einer Kita gehört ein Kind mit einer Behinderung der beobachteten Gruppe an.

Um die Erhebung standardisiert zu gestalten, wird zunächst eine Checkliste formuliert. Anhand dieser Checkliste werden die Daten in allen acht Kitas erhoben. Die Checkliste umfasst folgende Oberpunkte: Raum, Tischgemeinschaft, Tischausstattung, Zeit und Personal. Zusätzlich wird eine offene Frage an die Erzieher/-innen gestellt.

Die Lichtverhältnisse werden in der Tischmitte erfasst und in Lux angegeben. Die Lautstärke wird direkt neben dem Kinderkopf gemessen. Die Ergebnisse werden in Dezibel angegeben. Für beide Messungen wird das Multifunktions-Umweltmessgerät ST 2232 der ELV Elektronik AG verwendet.

Ergebnisse

Raum/ Ort des Essens: In sechs der acht beobachteten Kitagruppen speisen die Kinder in dem regulären Gruppenraum, sodass vor dem Essen kein Ortswechsel stattfindet. In zwei Kitas wird der Ort zum Essen gewechselt: Dabei handelt es sich einmal um ein Bistro, in dem sich alle Kinder nur zum Speisen einfinden, zum anderen um Multifunktionsräume, in dem jeweils zwei Kindergruppen der Einrichtung zeitgleich essen.

Lichtverhältnisse: In einer Kita werden Werte unter 100 Lux gemessen, ebenso in zwei Räumen der Kita mit offenem Konzept. Werte über 300 Lux werden nur in einer Kita gemessen. Alle anderen gemessenen Werte liegen zwischen 100 und 300 Lux. Das Betreuungspersonal empfindet nach eigener Aussage die Räume als zu dunkel.

Gruppengröße: In fünf Kitas liegt die Gruppengröße zwischen sechs und 14 Kindern, eine Kita hat eine Gruppengröße von 27 Kindern und zwei weitere Kitas betreuen mehr als 40 Kinder bei der Mahlzeitaufnahme. Die Kitas, die mehr als 40 Kinder während des Mittagessens betreuen, verfolgen ein offenes Konzept der Mahlzeitengestaltung. In der einen dieser beiden Kitas dürfen 53 Kinder spontan entscheiden, in welchem Raum sie essen möchten, und finden sich so in vier voneinander abgetrennten Räumen mit jeweils 11 bis 15 Kindern zusammen.

Eine weitere Kita betreut 45 Kinder, welche die Möglichkeit haben, ein Kita-interne Bistro zu besuchen, in dem sie während eines bestimmten Zeitfensters speisen können.

Lautstärke: In sechs der besuchten Kitas wird ein Lautstärkepegel im Bereich von 60-80 dB direkt auf der Höhe der Kinderohren am Tischrand gemessen. Unter 60 dB liegt der Geräuschpegel in zwei Kitagruppen.

Dabei können Zusammenhänge zwischen Lautstärke und Gruppengröße nicht festgestellt werden. In einer Gruppe mit acht Kindern wird beispielsweise eine maximale Lautstärke von 80 dB gemessen, während in einer Gruppe mit 27 Kindern 76 dB gemessen werden.

Nur in einer Kita äußert sich das Personal dahingehend, dass es zu laut sei. Das übrige Personal empfindet die Lautstärke nicht als störend.

Tischgemeinschaft: An der Mehrheit der Tische (12) essen sechs bis acht Kinder gemeinsam. An sieben Tischen sitzen jeweils bis zu sechs Kinder, ein Tisch ist mit elf Kindern besetzt. In der Kita mit Bistro-Verpflegung bieten die Tische Platz für bis zu sechs Kinder, wobei die Kinder nicht gleichzeitig essen.

In drei Kitas haben die Kinder einen Stammpplatz. Zwei dieser drei Kitas haben den Sitzplatz der Kinder personalisiert: Einmal durch selbstgebastelte Tischsets, zum anderen durch bebilderte Deckel der Trinkgläser. In den anderen fünf Kitas gibt es weder festgelegte Sitzplätze noch individualisierte Dekoration am Tisch.

Geschirr: Herkömmliches Geschirr aus Porzellan oder Keramik wird in sechs Kitas verwendet, während die anderen zwei Kitas Geschirr aus Plastik benutzen. Außerdem werden in sechs der untersuchten Kitagruppen Gläser als Trinkgefäße genutzt. Zwei andere Kitas greifen auf Plastikbecher zurück. Nur eine der Kitas verwendet sowohl Plastikteller als auch Plastikbecher. Fünf Kitas benutzen gar kein Plastik.

Zeit: Drei der acht Kitas planen für das Mittagessen eine Stunde Zeit ein, während die restlichen fünf Kitas 30-45 Minuten einkalkulieren. In einer Kita ist das Essen nach 20 Minuten beendet, es handelt sich dabei um die kleinste Gruppe mit sechs Kindern. In sechs der acht besuchten Kitas werden 30-45 Minuten für die Mahlzeitaufnahme gemessen. Die Kita mit dem Bistro hat eine Öffnungszeit von einer Stunde, die komplett von den Kindern genutzt wird. Wie lange sich die Kinder mit dem Essen und den Prozessen vor- und nachher aufhalten, ist individuell sehr unterschiedlich.

Ablauf: Sieben der acht Kitas starten die Mahlzeit mit einem gemeinsamen Ritual. In sechs der besuchten Kitas beginnen alle Kinder im Raum gemeinsam mit dem Essen. Vorher wird ein zur Mahlzeitsituation passender längerer Spruch aufgesagt. Im Gegensatz dazu startet die Mahlzeit in der Kita mit 27 Kindern tischweise mit den Worten „Guten Appetit“. Die Kinder, die im Kita-Bistro speisen, beginnen und beenden ihre Mahlzeit, wann sie wollen. Folglich gibt es in dieser Kita kein gemeinsames Ritual, um das Essen zu beginnen. Trotzdem werden auch hier ritualisierte, gleichbleibende Abläufe bei allen Kindern beobachtet (Hände waschen, Platz selbst eindecken, Essen holen usw.). Zusätzlich wird das baldige Ende der Mahlzeit signalisiert, indem ein Kind mit einem Glockenspiel durch alle Gruppen geht, um daran zu erinnern, dass die Essenszeit in 10 Minuten endet.

Die Kinder aus fünf der besuchten Kitagruppen bringen ihre Teller, Gläser und das Besteck an einen dafür vorgesehenen Ort. In drei dieser fünf Gruppen sind die Kinder ebenfalls dafür zuständig, ihren Platz zu säubern.

In sechs Kitas wird das Essen von den betreuenden Personen portioniert und den Kindern entweder von den Erziehenden oder einem Kind an den Tisch gebracht. In einer Kita bedienen sich die Kinder bereits bei der ersten Portion aus den Schüsseln, die vom Personal auf den Tischen platziert sind. In zwei weiteren Kitas nehmen sich die Kinder ab der zweiten Portion selbst.

In der Kita mit dem Bistro bedienen sich die Kinder an einem Buffet selbst und stellen sich so ihre Mahlzeit individuell zusammen.

In dem Bistro und einer weiteren Kita stehen die Kinder individuell nach dem Essen sofort auf. In den anderen sechs Kitagruppen warten die Kinder tischweise, bis die anderen Kinder ebenfalls die Mahlzeit beendet haben. Ausnahmen sind Toilettengänge oder besonders langsam essende Kinder, auf die die restliche Gruppe außergewöhnlich lange hätte warten müssen.

Betreuung: In sechs der Kitas befindet sich während des Essens mindestens ein Betreuer am Tisch der Kinder. Im Kita-Bistro sitzen keine Begleitpersonen an den Tischen. Hier gibt es drei Erzieher verteilt im Raum, die als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen.

Offene Frage an die Erzieher: Auf die Frage, was die Erzieher gerne an der Mahlzeitsituation ändern würden, sprechen sich drei Erzieher aus drei Kitas für kleinere Gruppen oder mehr Erzieher pro Gruppe aus.

Zwei der Betreuer, beide aus derselben Kita, wünschen sich einen Schallschutz für den Gruppenraum, in dem ebenfalls gespeist wird. In diesem Raum ist die Lautstärke nicht als ungewöhnlich hoch aufgefallen.

In zwei Kitas wünschen sich die Befragten einen separaten Speiseraum für die Mahlzeit. Eine dieser Kitas würde in dem Speiseraum gerne ein Buffet-Konzept verfolgen.

Die Erzieher der übrigen beiden Kitas haben keine besonderen Wünsche.

Diskussion

Raum/Ort des Essens: Im Gegensatz zur Empfehlung einen separaten Speiseraum zu benutzen, findet in einem Großteil der Kitas das Mittagessen in einem Multifunktions-Gruppenraum statt. Die Empfehlung, die Mahlzeit klar von anderen Aktivitäten abzugrenzen, wird jedoch in allen Kitas umgesetzt.

Die Beleuchtung soll hell und „angemessen“ sein; in der Literatur werden 300 bzw. 500 Lux genannt. Im Großteil der Kitas ergeben die Messungen Werte zwischen 100 und 300 Lux, was subjektiv von den Betreuungspersonen als zu dunkel empfunden wird. Nur zwei Kitas erreichen das Minimum der Empfehlungen von 300 Lux – bei keiner werden 500 Lux oder mehr gemessen.

Die DGE empfiehlt, den Geräuschpegel so niedrig wie möglich zu halten und ihn durch Kommunikationsregeln einzudämmen, Sennlaub empfiehlt als Orientierung 40 dB. Die gemessenen Werte liegen meist zwischen 60 und 80 dB, werden aber von den meisten Betreuungspersonen als angemessen empfunden. Kommunikationsregeln und Ermahnungen durch die Betreuer sorgen dafür, dass die Lautstärke nicht stärker ansteigt. Eine niedrigere Gesprächslautstärke hängt bei den untersuchten Kitas nicht von der Gruppengröße ab und ist wahrscheinlich schwierig umsetzbar. Schalldämpfende Maßnahmen in den Speiseräumen könnten Abhilfe verschaffen.

Tischgemeinschaft: In fast allen Kitas wird die empfohlene Größe von nicht mehr als acht Kindern pro Tisch eingehalten. In zwei Kitas gibt es nur Esstische mit maximal sechs Plätzen. Lediglich eine Kita weist eine Tischgemeinschaft mit elf Kindern auf.

Die meisten Kitas stellen sicher, dass mindestens eine erwachsene Person am Tisch sitzt. In sechs der Kitas befindet sich während des Essens mindestens ein Betreuer am Tisch der Kinder. Oft betreut eine pädagogische Fachkraft die Tischgemeinschaft, wie von Methfessel empfohlen.

Tischausstattung: Laut Empfehlungen sollen die Tische mit selbstgebastelter Dekoration und mit Tischsets ausgestattet sein. Es zeigt sich, dass nur zwei von acht Kitas Tischsets beziehungsweise bebilderte Deckel für Trinkgläser nutzen, die Mehrheit der Kitas setzt keine personalisierten Essplätze um.

Die Mehrzahl der Kitas benutzt Geschirr aus Glas oder Keramik, was den Empfehlungen entspricht.

Zeit: Der für das Mittagessen geplante Zeitrahmen scheint in allen Kitas ausreichend zu sein. Alle Kinder können in Ruhe zu Ende essen.

Ablauf: In allen besuchten Kitas gibt es feste Regeln und Rituale. Wie die Rituale, Abläufe und Regeln aussehen, ist dabei sehr unterschiedlich. Sechs der acht Kitas handhaben es so, dass die Kinder tischweise sitzenbleiben, bis alle fertig gegessen haben. Das widerspricht der DGE Empfehlung.

Methodenkritik

Die Auswahl der Kitas gestaltet sich schwierig. Von 27 angefragten Kitas gibt es zehn Zusagen, davon sind sechs über persönliche Kontakte zustande gekommen. Möglicherweise haben solche Kitas eher zugesagt, die ihre Mahlzeitsituation als positiv einschätzen, und diejenigen, die nicht zufrieden sind, haben abgelehnt oder nicht endgültig geantwortet. Die Forscherinnengruppe geht deshalb davon aus, dass vermehrt positive Fälle aufgenommen worden sind und Negativbeispiele fehlen.

Von den Forschungspersonen wird eine offene, teilnehmende Beobachtung von je zwei Studierenden durchgeführt. Sie haben dabei mehrfach den Eindruck, die Kinder hätten sich beobachtet gefühlt und ihr Verhalten kontrolliert. Vor allem mit Blick auf die Lautstärke sei dieser Eindruck aufgekommen. Es ist deshalb wahrscheinlich, dass die Lautstärke in einigen Fällen üblicherweise beim Mittagessen höher liegt als in den Fallstudien erhoben.

Die vorliegende Untersuchung stützt sich im Wesentlichen auf Beobachtungen. Der subjektive Eindruck der betreuenden Erwachsenen ist nur rudimentär aufgenommen, eine Befragung der Kinder fehlt. Besonders das Empfinden der Kinder mit aufzunehmen wäre als Zusatzinformation interessant, um die Empfehlungen mit dem subjektiven Erleben der Kinder abzugleichen.

Fazit

Mit dieser Arbeit ist der Anfang gemacht worden, die Mahlzeitsituation in Kitas zu erfassen. Im Kern stellt sich heraus, dass einige Empfehlungen aus der Fachliteratur nicht oder nur teilweise umgesetzt werden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass vermutlich positive Beispiele in der Auswahl überwiegen. Besonders auffällig sind Abweichungen bezüglich der Helligkeit, der Lautstärke, des separaten Speiseraums und der individuellen Beendigung der Mahlzeit. Ob dem pädagogischen Fachpersonal die Literatur nicht bekannt ist oder dieses bewusst davon abweicht, kann nicht eingeschätzt werden. Es wäre deshalb wünschenswert, dass sich weitere Studien mit der Leitfrage befassen: Warum werden manche Empfehlungen eingehalten und andere nicht?

Quellenverzeichnis

- Blanz M (2015): Forschungsmethoden und Statistik für die Soziale Arbeit. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- BMFSFJ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2018): Kita und Hort: Zahl der betreuten Kinder wächst. www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/kita-und-hort--zahl-der-betreuten-kinder-waechst/126700, Zugriff am 09.01.2020.
- DGE Deutsche Gesellschaft für Ernährung (2018): DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder. 5. Auflage. Bonn: Eigenverlag.
- DGE Deutsche Gesellschaft für Ernährung (o. J.): FIT KID. Essatmosphäre. www.fitkid-aktion.de/dge-qualitaetsstandard/rahmenbedingungen/essatmosphaere, Zugriff am 04.02.2020.
- Greve W & Wentura D (1997): Wissenschaftliche Beobachtung: Eine Einführung. Weinheim: Beltz PVU. 2. Auflage. München: Psychologie Verlags Union.
- Lübke T & Vagedes B (2013): Kein Tag wie der andere – Der Tagesablauf in der KiTa. 1. Auflage. Herausgegeben von Inga Bodenbug und Ilse Wehrmann. Berlin: Cornelsen Verlag.
- Maier-Ruppert I (2018): Die Kindertagesstätte. In: Sennlaub A, Feist C, Feulner M, Hagspihl S, Maier-Ruppert I, Schukraft U, Sobotka M, Steinel M: Mahlzeiten wertschätzend gestalten. Blicke über den Tellerrand verändern die Gemeinschaftsverpflegung. Freiburg: Lambertus: 119-122.
- Methfessel B, Höhn K, Miltner-Jürgensen B (2016): Essen und Ernährungsbildung in der KiTa. Entwicklung – Versorgung – Bildung. Mit einem Beitrag von Ulrike Arens-Azevedo. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Sennlaub A: Den Raum wertschätzen, in Sennlaub A, Feist C, Feulner M, Hagspihl S, Maier-Ruppert I, Schukraft U, Sobotka M, Steinel M: Mahlzeiten wertschätzend gestalten. Blicke über den Tellerrand verändern die Gemeinschaftsverpflegung. Freiburg: Lambertus, 2018 : 54-69.

Sobotka M & Feist C (2018): Die Zeit für das Mahl wertschätzen, in Sennlaub A, Feist C, Feulner M, Hagspiel S, Maier-Ruppert I, Schukraft U, Sobotka M, Steinel M: Mahlzeiten wertschätzend gestalten. Blicke über den Tellerrand verändern die Gemeinschaftsverpflegung. Freiburg: Lambertus, 2018: 42-53.

Unfallkasse NRW (2017): Sichere Kita. [www.sichere-kita.de/pdf/resources/extras/Sichere %20Kita.pdf](http://www.sichere-kita.de/pdf/resources/extras/Sichere%20Kita.pdf), Zugriff am 09.01.2020.

Autorinnen

Prof. Dr. Angelika Sennlaub (Korrespondenzautorin), Thi Thanh Thuy Dang, Margareta Heinzl, Jacqueline Kriesche, Johanna Pauli, Charlotte Stender, Melina Stirl, Irem Yukaribas, Fachbereich Oecotrophologie an der Hochschule Niederrhein, Rheydter Straße 277, 41065 Mönchengladbach

Borbála Bálint, Studentin an der Fakultät für Handel, Gastronomie und Tourismus, Budapesti Gazdasági Egyetem / Budapest Business School

Kontakt: angelika.sennlaub@hs-niederrhein.de



© A. Sennlaub

Interessenkonflikt

Die Autorinnen erklären, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Zitation

Sennlaub A, Bálint B, Thuy Dang TT et al. (2020): Wie ist die Mahlzeitsituation in Kindertagesstätten gestaltet? *Hauswirtschaft und Wissenschaft* 68 (2020), ISSN 2626-0913.

<https://haushalt-wissenschaft.de>

DOI: 10.23782/HUW_03_2020